

Der sieben Wochenabend (mit Datum des folgenden Tages) zur Verwendung gelangende „Sächsische Landes-Anzeiger“ mit täglich einem Extra-Blatt:

1. Kleine Postzeitung
2. Sächsische Gräziale
3. Sachsisches Geschäftszettel
4. Sachsisches Altersblatt
5. Illustrirtes Unterhaltungsblatt
6. Sonntagsblatt
7. Lustiges Bilderbuch

kommt bei den Ausgabestellen monatlich 70 Pf., bei den Buch-Aufkäufen 75 Pf.

(Wochenzeilung: 50 Pf. Nr. 1005.)

Anzeigenpreis: 50 Pf. einer kleinen Corpusszelle 15 Pf. — Bevorzugte Stelle (Vorläufige Zeitzeile) 80 Pf. — Bei Wiederholung großer Anzeigen Preiseermäßigung. — Bei Bestellungen von Auswärts sollte man den Versandungsbeitrag (in Briefmarken) befügen (je 8 Silber-Corpusschillen bilden ca. 1 Zelle). — Anzeigen können nur bis Vormittag angenommen werden, da Druck und Verbreitung der großen Auflage längere Zeit erfordern. — Die Anzeigen finden ohne Preisauflösung gleichzeitig Verbreitung durch den „Chemnitzer General-Anzeiger“ (vollgute Sonder-Ausgabe der Hauptblätter des „Sächsischen Landes-Anzeigers“ ohne dessen tägliche Extra-Blätter).

# Sächsischer Landes-Anzeiger.

Unparteiische tägliche Zeitung für Sachsen und Thüringen.

Verlags-Expedition: Alexander Wiede, Buchdruckerei, Chemnitz, Theaterstraße Nr. 5.

Gremprech-Anschlag Nr. 136. — Telegramm-Adresse: Hanse-Anzeiger, Chemnitz.

Donnerstag, 20. September 1888.

Von den Hauptblättern des „Sächsischen Landes-Anzeigers“ erscheint (ohne dessen tägliche Extra-Blätter) eine billige Sonder-Ausgabe unter dem Titel: **Chemnitzer General-Anzeiger** für monatlich nur 50 Pf. mit Antragen; außerhalb Chemnitz monatl. 57 Pf. m. Br. (Zeitungs-Bezülliste 9. Nachr. Nr. 1950a.)

Für Abonnenten erscheint je einmal im Jahr: **Coronae-Eisenbahnsplan** c. für Sachsen. **Winter-Eisenbahnsplan** für Sachsen. **Altehr. Kalender des Sächsischen Landes-Anzeigers. Illustrirtes Jahrbuch des Landes-Anzeigers.**

## Amtsgerichtliche Bekanntmachungen.

Am Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Nummer 3150 die am 1. September 1888 errichtete Firma „Herrn H. Löhlein (Friedrichstraße Nr. 7b) eingetragen und zugleich verlautbart, daß die Fabrikanten Herrn Johannes Hug, Herr Heinrich Hug und Herr Jakobus Hug, sämmtlich in Chemnitz und Hengst eines Geschäftsgesellschafts medizinischer Verbandswitte, Inhaber der Firma sind.

Königliches Amtsgericht.

Die zum Amtsgericht angelegten Personen: 1. Karl Schneider, Spinnereiarbeiter, in Chemnitz, 2. Ernst Schlechtegott Moritz Schneider, Bauer, in Waldheim, vertreten durch: zu 1. Notarwammler Hölzl in Chemnitz, zu 2. Reichslandrat Luitpold in Waldheim, liegen gegen ihre Geschworenen: zu 1. Anna Maria Schneider, geb. Otto, diejenigen in Chemnitz, jetzt unbekannter Aufenthaltsort, zu 2. Marie Hedwig Schneider, geb. Jähnert, früher in Waldheim, jetzt unbekannter Aufenthaltsort, wegen: zu 1. Obstruktion, zu 2. bößlicher Verfolgung, mit dem Antrage auf: zu 1. Geldstrafe, zu 2. Verurteilung zur Festsitzung des ethischen Lebens, eventuell Freiheitserlangung, und haben die Vorlogten zur individuellen Verhandlung des Rechtsstreites vor die dritte Konsistorie des Königlichen Landgerichts zu Chemnitz auf den 4. Dezember 1888 Vormittags 9 Uhr mit der Aussöhnung, einen dem dem gebrauchten Gericht zugelassenen Antrag zu bekennen. Zum Zwecke der vom Gericht bestellten öffentlichen Aufstellung wird dieser Antrag der Klagen bekannt gemacht.

Königliches Landgericht, Justizvollzammer.

Die zum Amtsgericht angelegten Geschworenen: 1. Ida Lange, geb. Müller, in Rötha, 2. Auguste Gräfeling, geb. Weiß, in Dörrnroos, beide vertreten durch Notarwammler Th. Waller in Chemnitz, liegen gegen ihre Geschworenen: zu 1. den Kaufmann Wag. Oskar Lange, früher in Chemnitz, jetzt unbekannter Aufenthaltsort, zu 2. den Handelsmann Karl August Gräfeling, bisher in Dörrnroos, jetzt unbekannter Aufenthaltsort, wegen: zu 1. Obstruktion, mit dem Antrage auf Beurteilung zur Festsitzung des ethischen Lebens event. Freiheitserlangung, und haben die Vorlogten zur individuellen Verhandlung des Rechtsstreites vor die dritte Konsistorie des Königlichen Landgerichts zu Chemnitz auf den 4. Dezember 1888 Vormittags 9 Uhr mit der Aussöhnung, einen dem dem gebrauchten Gericht zugelassenen Antrag zu bekennen. Zum Zwecke der vom Gericht bestellten öffentlichen Aufstellung wird dieser Antrag der Klagen bekannt gemacht.

Königliches Amtsgericht.

## Telegraphische Nachrichten.

Vom 18. September.

Berlin. Der „Borsenkurier“ bringt die bemerkliche Mitteilung, daß es sich nach seinen zuverlässigen Informationen bei der durch die „Norddeutsche Allg. Zug.“ eröffneten bekannten Diskussion um die Überleitung zum Rücktritt Bismarcks hande. Die „R. Zug. Zug.“ bringt folgende Nachricht: „Berlin, 16. September. In politischen Kreisen erhält sich hoffentlich das Gericht, daß zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler Erwägungen im Gange seien, in welcher Form letzter sich vom höheren Theile seiner politischen Geschäfte ähnlich wie Moltke zu zügeln scheinen können.“

Hamburg. Der Kaiser wird am 20. Oktober zur Schloßfestlegung der Holländer mit dem Bundeckel und Reichstag hierher kommen. In der Mitternacht vom 21. zum 22. Oktober erfolgt der Holländerschluß.

London. Dem „Standard“ wird aus Alten gemeldet: Die griechische Flotte hat den Befehl erhalten, nach den griechischen Inseln unter türkischer Oberhoheit im Ägäischen Meer abzufegen. Zweck der Demonstration ist ein Protest gegen das willkürliche Verfahren Klemens Weyrs gegenüber den griechischen Schwarmässern.

Vom 19. September.

München. Gestern Vormittag ist in Schloss Gerach bei Eßlingen Freiherr Carl von Cotta, Vorstand der Cotta'schen Verlagsbuchhandlung, gestorben.

## Politische Mundschau.

Chemnitz, den 19. September.

Deutsches Reich. Von den Kaiserhändlern. Am Dienstag begannen die Männer schon um fünf Uhr Morgens. Der Kaiser führte in Person das brandenburgische Armeecorps, mit der Leitung, Grafs des ganzen Mannes war der Chef des Großen Generalsstabes, Graf

## Der Geistersee.

Original-Rolle von Gustav Höder.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Der Künstler ist ein zu fest begründeter,“ sagte sie stolz, „als daß diese giftigen Schwämmen, die den Stempel persönlicher Geschäftigkeit an den Stoff tragen, ihn verdunsten könnten. Vertrauen Sie getrost dem gehenden Urtheile des Publikums.“

„Wenn nur nicht dieselben Feinde, die meinen Künstler vergründeten, es wären, die jetzt mein Todesurteil unterzeichnet haben,“ entgegnete Heinrich bitter. „Das ist das gefährlichste darin. Und was das Publikum betrifft, so steht das Urteil des selben unter der Vormundschaft der Presse. Die Macht des gedruckten Wortes reicht unendlich weiter, als Sie ahnen, Klarisse. Es beherrscht nicht nur die große untheillose Menge, sondern auch die Geblüteter werden an der Wirklichkeit tre, wenn ich mit solcher Kühnheit ins Gesicht geschlagen wird. Der Beweis davon liegt zu meinen Füßen,“ fuhr Heinrich fort, indem er die am Boden liegende Papierrolle mit den Stiefelspitzen fortstreich, „es ist ein Abgebilde von dem Vorstand der Malerakademie, an der mir eine Professur in Aussicht gestellt war. Sachverständige Männer sind es, welche an der Spitze dieses Kunstuftitutes stehen, und doch bengen sie ihr Urtheil unter das Joch dieser Kritiken! Bin ich doch fast an mir selbst irre! Vielleicht ist der Tadel gerechtfertigt!“

„Nein, das ist er nicht!“ versetzte Klarisse, die sehr nachdenklich geworden war. „Wenn ich mir die Ursachen und Wirkungen zuschreibe, so komme ich zu dem Urtheile, daß das ganze ein Werk der Rache ist. Und ich fürchte, ich bin die unabschließbare Urtheile.“

„Sie, Fräulein Klarisse?“ fragte Heinrich unglaublich. „Das ist unmöglich!“

„Während Sie mich als Ophelia malten,“ fuhr Klarisse fort, nahm ich Ihnen das Versprechen ab, daß beschiedene Weibslippe aus dem Spiele zu lassen. Meine Persönlichkeit hatte Ihnen die Anregung zu dem Bilde gegeben, und ich wollte dem Künstler das Bild nicht entziehen, welches ihm zur Ausführung seiner Idee unentferbar erschien. Ich fürchtete aber, das Vorurtheil der Welt über ein Mädchen, welches sich als Modell hergibt. Gleichzeitig ist wohl noch das Glimpflichtste, was man Ihr zum Vorwurfe macht. Daher bat ich Sie um Verschwiegenheit.“

Waldsee, betraut. Heute Mittwoch erfolgt das Schlussmotto. Um Nachmittag wird die gesammte Infanterie der beiden Armeekorps auf dem von Eisenbahnregiment in Ahnig, mitten im Waldsee, eingerichteten Militärbahnhof verladen und mit der Bahn in ihre Garnisonen zurückgeführt werden. Es wird dies eine Probe des Eisenbahnregimentes auf seine Leistungsfähigkeit sein.

— Die deutschen Kaiserhändler werden in der Presse aller Länder auf das Eingehendste erörtert und namhaft sind es die großen Kavalleriemänner von Sonnabend, welche des ungeheuerlichen Erfolgs sich erfreuen. Es ist das erste Mal, daß seit dem siebenjährigen Krieg so große Meistermassen, wie sie am Sonnabend auftraten, einheitlich geführt wurden. 50 Schwadronen Kavallerie zu führen und richtig zu führen, so, daß die kolossale Masse von sieben-hundert Reitern wirklich zur praktischen Verwendung gelangt, das kleine Drossenhäuse und Stockungen eintreten, das ist ein Meisterstück, welches einem ergrauen Kavalleriegenerale alle Ehre machen würde, um wieviel mehr nicht also erst dem jungen Kaiser! Wilhelm II. hat bei diesen Standarten gezeigt, daß er zwei Haupttruppen jedes großen Generals besitzt: Kaltblütigkeit und schnelle Entschlossenheit. Mancher Kavallerist wird sich gefragt haben: „Schade, daß der Kaiser gerade der Kaiser ist; er würde einen Kavalleriegeneral abgegeben haben, wie er im Bache steht.“

— Die Ankunft des Grafen Kalnay in Friedrichsruhe ist am Dienstag Mittag um 12 Uhr 10 Minuten erfolgt. Fürst Bismarck empfing in Begleitung des Grafen Kalnay seinen Gast am Bahnhof. Fürst Bismarck und Graf Kalnay begegneten sich auf das Herzlichste, unterhielten sich einige Minuten auf dem Bahnhof-Perron und begaben sich sodann zu Wagen nach dem Schlosse.

— Wie verlautet, wird nach dem Kaiserhändler General der Infanterie von Pape zum General-Oberst und zum Höchstkommandirenden in den Norden ernannt werden. Als sein Nachfolger im Commando des Gardecorps wird General von Caprivi ernannt.

— Der Kaiser hat folgende Ordres unter dem 6. September an den Chef der Admiralität erlassen: „Ich ermächtige Sie, vom 1. October ab bei den Stationen Niel und Wilhelmshaven je eine weitere Reserve-Division, bestehend aus dem betreffenden Wachschiff mit zugehörigem Schwesterschiff und je einem Aviso, zu formiren.“ — Auf den mir gegebenen Vortrag bestimme ich, daß an Stelle des ersten Adjutanten der Marinestation-Commandos ein Capitän zur See als Chef des Stabes mit den allgemeinen Beauftragen des Chefs des Stabes eines Generalcommandos zu treten hat. Sie haben danach das Weiteres zu veranlassen.“

— Der Gesamtschaden, welcher durch das Hochwasser vom 3. August im Hirschberger Kreise angerichtet worden ist, beträgt nach amtlicher Schätzung 545,013 Mark; der Schaden Privater beläuft sich auf 392,221 Mark.

— Nach einer Berliner Meldung sollen alle Bemühungen der Familie Hohenlohe in Hohland um Erlangung des Rücktritts Hohenlohe durch Selbstmord zugefallenen Grundbesitzes an dem Widerstande des Kaisers von Russland gescheitert sein. Der Kaiser habe erklärt, daß das Gesetz, welches den Freunden die Erlangung von Grundbesitz in den westlichen Provinzen verbiete, in seiner ganzen Ausdehnung angewendet werden müsse.

— Die konervative „Schorf. Zug.“ heißt mit, daß seitens einiger nationalliberalen Führer der Plan geplant worden sei, beim Reichstage die nötigen Geldmittel für die projectierte Emin-Pascha-Expedition zu beantragen. Weiter behauptet das Blatt, dem wir die Verantwortung dafür überlassen müssen, die ganze Expedition habe nur den Zweck, den Zusammdruck der osmanischen Gesellschaft aufzuhalten. „Doch ein solcher beweist, wann Niemandem entgeht, der die Geschäfte der selben verfolgt hat. Das ohnehin geringe Kapital dürfte durch die von Peters mit großen Kosten errichteten und mit meist ungeeigneten Personen besetzten Stationen, welche keinen Hinter Gewinn abgeworfen haben, ziemlich aufgebraucht sein.“ Die „Schorf. Zug.“

— „Und ich habe mein Wort gehalten,“ beteuerte Heinrich Zelter. „Aber ich lehne mich zu einem Selbstvertrath hinzu,“ bekannte Klarisse, „ich wollte die Annahme und die überaus lächerliche Kostetrie Fräulein Rothensee zügeln und gab mich ihr in einer für ihre Titelstelle sehr empfindlichen Weise zu erkennen.“

„Wann und wo geschah das?“ fragte Heinrich gleichmäsig.

„Wann und wo?“ wiederholte Klarisse vorwurfsvoll. „Wollen Sie jene Täuschung, die ich auf dem Kalinball für Scherz nahm, fortsetzen? Wollen Sie jetzt noch longuen, daß Sie der rote Domino waren, wie der rote Domino longuen, daß er Heinrich Zelter sei?“

„Wie?“ fragte der Maler erstaunt. „Wenn ich Sie recht verstehe, so soll ich in der Masse eines roten Dominos auf dem Kalinball gewesen sein? Nicht im Traume ist es mir eingefallen! Gerade an jenem Abend hätten mich alle Schäfe der Welt nicht vermocht, den Kalinball zu besuchen.“

„Sie werden den Sieg, den Fräulein Rothensee über Sie feierten, durch Vergessen nicht aus der Welt schaffen!“ widersprach Klarisse mit ironischem Lächeln.

Heinrich schaute, wie über etwas Unbegreifliches, den Kopf. „Welche Täuschung hierbei auch im Spiele sein mag,“ entgegnete er, „so dürfen Sie mir doch eine glauben, daß ich von Leopoldine Rothensee nicht besiegt bin. Ich war eine Zeitlang verliebt von ihr, das lenige ich nicht. Leopoldine war es, die den Schlag meines Herzens in ein schnelleres Tempo versetzte und in mir die Ekellosigkeit weckte, doch es neben den künstlerischen Streben noch ein anderes edles Lebensziel gebe. Aber es kamen Augenblicke, wo ich mich gestehen mußte, daß in diesem Mädchen etwas Domänenisches sei, und nicht selten erfreute mich ein Glanz in ihren Augen, als blühte jährlinge Lust und Falschheit daraus hervor. Bald fing ich an, zwischen Leopoldine und Ihnen Vergleiche anzustellen, Klarisse. Ich kannte, daß jene nur für die Sonne geschaffen sei, — Sie aber für das Herz. Doch Kostetrie und das riesige Selbstbewusstsein der eigenen Schönheit und Unwiderrücklichkeit — hier sittsame Bescheidenheit, die ihren eigenen Wert nicht ahnt. Leopoldine kannenhaft und reizbar — Sie selbstverleugnend und beständig, wie ewiger Sonnenchein. Klarisse! Ich muß es Ihnen endlich geschenken! In jener der Maler mit großer Wärme fort, „Leopoldine hat allerdings meinen Pullover verloren, aber für andere. Die Persönlichkeiten haben gewechselt und jetzt beträgt ich in Ihnen den schwülen Engel an, der mich vor jenem gefährlichen Weibe bewahrt hat.“

— „Sie haben mich nicht!“ rief Klarisse, deren Käppi bei dem überschreitenden Geständnis des Malers vor einer verächtlichen Würde überwogen war. „Zu Gegenbeispiel, ich habe die Nachfrage jenes Weibes herausgefordert und Ihnen dadurch nur geschadet. Ich habe unabedt gehandelt, indem ich vergaß, daß jenes gefährliche Mädchen auch über das Wohl und Wehe Ihres läusterlichen Käppis eine beherrschende Macht hätte.“

„Sie sprechen in Wälseln, Klarisse,“ versetzte der Maler.

„Ich habe mir wohl gedacht, daß Sie die Schiffsärmel des Rothenseeschen Solond nicht kennen.“

„Was soll ich denn unter Schiffsärmeln verstehen? Es kommen in diesen geselligen Abendzirkeln Künstler und Schriftsteller zusammen, auch viele Persönlichkeiten aus den Kreisen der Aristokratie finden sich ein.“

„Diese Zirkel sind das Heerlager einer Koterie, einer Clique von den schlimmsten Galting,“ erklärte Klarisse. „Dort wird für den einflussreichsten Theil der hiesigen Presse das Votungswort ausgetragen. Dort fallen die Würfel, ob ein Ergebnis der Literatur oder der Kunst in den Himmel gehoben oder in den Staub getreten werden soll, und den Mittelpunkt, die Seele des Ganzen bildet, als vielfachworbene Königin, Fräulein Leopoldine, von den einen verachtet wegen der Schönheit, von den anderen gefürchtet wegen ihrer Intelligenzfäuste.“

„Woher wissen Sie das, Klarisse?“ fragte der Maler überrascht, Pinself und Palette bei Seite legend.

„Ich weiß es von der Baronin. Durch ihre befremdete Damen, welche in den Rothenseeschen Abendzirkeln vertreten, ist sie über alles unterrichtet worden. Wollen Sie hören, wie man sich dort Ihre eigene Geschichte erzählt?“

„Sagen Sie mir alles. Ich bitte darum!“

„Sie kamen fremd in diese Stadt, lämmerten sich um Niemand, lebten ganz für sich und Ihre Kunst. Aber in jenem Zirkel blieb Ihr Name nicht ungenannt. Wuthwillige Kostetrie machten sich lustig über Sie, schilderten Ihre Leben, Ihre Reisen, Ihre Persönlichkeit in den abenteuerlichsten Farben, bis diese Spötterin Leopoldines Augen weit aufschlugen. Sie lernten zu lernen. Sie wußte sich in Ihr Atelier einzuführen, wo sie über Ihre Vorurtheile angenehm entzückt ward. Sie würdigte Sie der Ehre, Ihr Porträt zu malen, eine Auszeichnung, nach welcher viele vergebens strebten. Zu dem Sieg, den Ihre Persönlichkeit über das launenhafte Herz jener

Von den Hauptblättern des „Sächsischen Landes-Anzeigers“ erscheint (ohne dessen tägliche Extra-Blätter) eine billige Sonder-Ausgabe unter dem Titel: **Chemnitzer General-Anzeiger** für monatlich nur 50 Pf. mit Antragen; außerhalb Chemnitz monatl. 57 Pf. m. Br. (Zeitungs-Bezülliste 9. Nachr. Nr. 1950a.)

Für Abonnenten erscheint je einmal im Jahr: **Coronae-Eisenbahnsplan** c. für Sachsen. **Winter-Eisenbahnsplan** für Sachsen. **Altehr. Kalender des Sächsischen Landes-Anzeigers. Illustrirtes Jahrbuch des Landes-Anzeigers.**

anquerennen, während das deutsche Reich hiervon abrathet, ist in allen Thelen unbegründet. — Das ungarische Regierungsbüllt "Kemel" bestätigt die Chancen des Friedens und bemerkt, daß die allgemeine Überzeugung, daß der deutsche Kaiser, wenn er provoziert werde, bereitwilliger als seine Vorgänger in den Kampf ziehen würde, dem Frieden eine feste Stütze gebe. Es sei ja auch beruhigend, daß man seit vier Monaten von dem in Russisch-Polen an der Grenze konzentrierten Truppen nichts zu hören bekomme. Wahrscheinlich sei das Groß der Truppen in aller Stille zurückgezogen worden. Die verbündeten Mächte müßten aber gleichwohl gerüstetbleiben, und wer kann wissen, ob diese Rührung nicht noch zu verüben sein werde?

**Italien.** Kaiser Wilhelm hat dem Bürgermeister von Rom offiziell mittheilen lassen, daß er einer Salavortstellung im Theater wegen der Trauer um seinen Vater und Großvater nicht beiwohnen könne. Diese Rührung ist daher aus dem Zeitprogramm gestrichen worden. — Für das in San Remo zu erreichende Deutsche Krankenhaus hat die deutsche Kaiserfamilie eine nachhaltige Spende geleistet. Dasselbe wird dem verewigten Kaiser Friedrich zu Ehren den Namen "Imperatore Federico" erhalten. — Um den steckenden Weinumlauf zu heben, hat sich eine große Weincompagnie gebildet, die den Weinexport betreiben will. Die Gesellschaft verfügt über 30 Mill. Lire.

**Frankreich.** Die französische Regierung läßt eine Erklärung publizieren, in welcher bestreitet wird, daß die Großmacht das Verhalten Italiens in der Marathon-A Angelegenheit vollständig gebilligt habe. Crispi wird aufgefordert, doch die Antworten zu veröffentlichen. — Die in einigen Pariser Vororten zwischen Behörden und Bürgern wegen Einführung der Broddage ausgebrochenen Streitfälle sind beendet. Die Bäcker haben sich den Anordnungen der Behörden unterworfen.

**Holland.** Die niederländischen Generalstaaten sind Dienstag im Haag vom Minister Macau eröffnet worden. Die Beziehungen zum Auslande und die Finanzen werden befriedigende genannt, neue Steuern sind nicht von Nöten. Angekündigt werden eine Zahl solcher Gesetze, darunter ein solches über die Kinderarbeit. Zur Komplettierung der Kriegsmarine wird ein Kredit gesondert. Sowohl in Java, wie auf Nordin seien die Unterauhen unterdrückt, es herrscht jetzt völlige Ruhe in beiden Kolonialgebieten.

**England.** Vor der vom Parlament niedergelegten Richterkommission hat jetzt die Untersuchung der von der "Times" wider die frischen Abgeordneten erhobenen Anklage, nach welcher Parnell und Bonnifox in dem Dubliner Königsportmord verwickelt seien, begonnen. Die Untersuchung wird sich wohl sehr in die Länge ziehen. — Englische Männer besuchten jetzt die Theilung von Afghanistan zwischen England und Russland, und den dortigen Wirken endlich ein Ende zu machen. Die Theilung ist auch leicht vorge schlagen, als durchgeföhrt.

**Rußland.** Wie aus Petersburg mitgetheilt wird, wird die Reise des Großfürsten Sergius von Russland nach Fernost auch mit einem politischen Auftrage verknüpft sein. Der Großfürst ist nämlich beauftragt, dem Sultan die persönlichen Ansichten des Zaren über die bulgarische Frage anzusprechen und zwar in der wohl wollenden Weise bezüglich Förderung des guten Verhältnisses zwischen Russland und der Türkei. Man glaubt, daß eine derartige Aussprache durch den Bruder des Zaren auf den Sultan einen weit größeren Eindruck machen wird, als alle Verhandlungen durch den Botschafter. — In Krakow, Gouvernement Woronesch, haben dieser Tage während des dafelbst abgehaltenen Jahrmarktes größere Unruhen stattgefunden. Die revolutionäre Menge stürzte aus bisher nicht aufgelösten Gründen die mit verschließten Dämmen gefüllten Niedergassen, das Comptoir und die Kasse des Moskauer Händler. Der Kassier und ein Unterbeamter des Comptoirs wurden erschlagen; außerdem haben viele Unbeteiligte Schaden erlitten. Der Chef des Comptoirs hat sich nur mit Mühe retten können. Die Verluste sind groß, an hauptsame sind allein 75,000 Rubel geraubt worden. Aus Woronesch haben sich höhere Beamte zur Untersuchung nach Krakow begeben. Nach zahlreichen Verhaftungen ist die Ruhe wiederhergestellt worden.

**Orient.** In Rumänien spukt der appareturrevolutionäre Geist, welcher vor nicht langer Zeit blutige Ausschreitungen verursachte, durch den Bruder des Zaren auf den Sultan einen weit größeren Eindruck machen wird, als alle Verhandlungen durch den Botschafter. — In Krakow, Gouvernement Woronesch, haben dieser Tage während des dafelbst abgehaltenen Jahrmarktes größere Unruhen stattgefunden. Die revolutionäre Menge stürzte aus bisher nicht aufgelösten Gründen die mit verschließten Dämmen gefüllten Niedergassen, das Comptoir und die Kasse des Moskauer Händler. Der Kassier und ein Unterbeamter des Comptoirs wurden erschlagen; außerdem haben viele Unbeteiligte Schaden erlitten. Der Chef des Comptoirs hat sich nur mit Mühe retten können. Die Verluste sind groß, an hauptsame sind allein 75,000 Rubel geraubt worden. Aus Woronesch haben sich höhere Beamte zur Untersuchung nach Krakow begeben. Nach zahlreichen Verhaftungen ist die Ruhe wiederhergestellt worden.

**Aserbaidschan.** Aus Brüssel wird der "Amer. Star" über die Frage: „Wer ist der weiße Pascha?“ telegraphiert: „Hauptmann von Gelo, welcher jüngst eine Expedition ins Innere Aserbaidschan beendet hat, scheint der vielsprechende „weiße Pascha“ zu sein, in welchem man versucht, deutlich Stanzen erkennen wollte; er hatte im Beginn dieses Jahres an der Mündung des Donau, welcher an der Grenze des Karabagh entspringt, Kämpfe zu befechten und trug eine der Schilderung des weißen Pascha entsprechende Kleidung.“

Dane errang, kam noch die Eitelkeit. Durch die Kunst Ihres Pinsels sah sie ihr vielbundestes Ich in einer Wollendung und Wärme nachgebildet, die alle ihr dargebrachten Huldigungen in den Schatten stellte. Nun war Ihr Glück eine verschlossene Sache. Die "Opelia", die Sie kleinknöpftig in Ihr Atelier verschlossen, ward aus dem Duftel hervorgezogen, die einflußreichsten Kunstsammler, die hämmerlich im Klosterhofen-Salon verlebten, gehorchten Leopoldineus Winken und erprobten das Bild zu einem Meisterwerk ersten Ranges, das es ja auch in Wirklichkeit ist. Ihr Ruf war gegründet. Auch hinter der Jalousie angezogene Professur stand Ihre allmächtige Güterin! Ja, noch mehr: ein jähres Schmetterwurf, das sie zu Gunsten Ihres Bildes bei einem der reichen Kavalieren anzubringen wußte.“

"Verdachte meinem Werke vollends auch den fürstlich zahlenden Käufer," ergänzte Heinrich in düsterer Ahnung.

"Ich war Ihnen diese Enthüllungen schuldig," nahm Klara nach einer Pause, während welcher der Maler schwieg vor sich hingestarrt hatte, ihre Röde wieder auf. "Ich mußte Ihnen das sagen, damit Sie die trübe Quelle lernen, die Ihrem Schlamm über Ihr neuestes Werk ergossen hat, und nicht etwa Selbstdarstellung und Ruhlosigkeit die Oberhand gewinnen lassen."

"Dann habe ich jetzt nur meinen verdienten Lohn empfangen," rief der Maler. "Wenn es die Gunst eines Weibes war, die mich so hoch erhob, so bin ich nichts anderes werth, als daß ein Weib mich auch wieder stürzt. Ich danke Ihnen, Klara, daß Sie mir die Wunde von den Augen genommen haben, und segne den Augenblick, wo Sie sich jenem kleinen Mädchen als Ophelia zu erkennen geben. Die glühende Eiterkruste, die Sie damit entzündet, könnte mich stolz machen, denn die Liebe eines Weibes, das ja kosten kann, muß groß gewesen sein. Aber mein Herz ist ruhig und diesen Frieden ver dankt es Ihnen, Klara. Die Stunde ist günstig. Ein Weib hat mich gefürt, ein Weib kann mich wieder erheben, und dieses Weib sind Sie!"

Die Hände bittend ausgebreitet, trat der Maler mit raschen Schritten auf Klara zu, die ihr ererbendes Antlitz verbarg, als es plötzlich an die Thür klopfte.

Der Maler blieb mißmutig über diese Störung auf halbem Wege stehen und schien geneigt, den Besuch abzuweisen.

Fortsetzung folgt.

## Sächsisches.

— Dresden, 19. September. Gestern Mittag trafen mittels Eisenbahn der Stab der königl. 1. Infanterie-Brigade Nr. 45, das königl. 1. Grenadier-Regiment Nr. 100, das 2. Grenadier-Regiment Nr. 101, sowie der Stab und die 1. Compagnie des königl. Pionier-Bataillons, aus den Herdtübungen kommend, in der bisherigen Garnison wieder ein. Der Einzug in die Kasernen erfolgte unter Trommelbläser und Musik. — Bekanntlich hat sich in allen Thelen Deutschlands und einigen Städten Österreichs eine Anzahl von Veteranen Ludwigs Richters zu einem Comite vereinigt, welches die Errichtung eines würdigen Denkmals für den Meister in Dresden anstrebt. Der Rat hat sich demgegenüber jetzt dahin schläffig gemacht, einen Beitrag von 5000 Ml. zu den Kosten des Denkmals unter der Voranstellung zu zahlen, daß das letztere auf einem öffentlichen Platz Dresdens errichtet wird. — Die Frau Asten, gegen welche Ende Juli d. J. ein Mordversuch in ihrer Wohnung auf der Elisenstraße durch einen arbeitslosen Gileux begangen worden war, ist vorgestern als genehm aus dem Carolahaus entlassen worden.

— Hofkirche. In eine recht traurige Lage ist die Familie des Kunz- und Handelsgräters Th. althier gerathen. Am 30. Aug. verlor er die Mutter, um — weil er hier nur in einem Pachthaus lebte — nach einem anderweitigen Platz für sein Geschäft sich umzusiedeln — noch einen anderen Platz für sein Geschäft sich umzusiedeln. Seinen Angaben gemäß wollte er zunächst einen Schuhreis zu ziehen und hatte etwa 6 bis 8 Tage für seine Abreise nach Chemnitz geplant. Von Tag zu Tag warteten die Seinen, doch ist seine zahlreiche Familie bis heute ohne jedwede Nachricht geblieben. Rücksicht ist in den Verhören besonders zu bedenken, als der Mann als ein treuloser und rastlos für seine Familie schaffender Gatte und Vater bekannt und gehaßt ist.

— Pirna. Ein bemerkenswertes Jubiläum konnte man in unserer Herberge zur Heimath aus Anlaß des 50jährigen Bestehens dieser ehemals wirkenden Beherbergungs- und Beplauderungsstätte zu mehre 25,000 Fremde Aufnahmen und Unterkommen gefunden haben. Man weiß, daß gleich bei Begründung der Anstalt werden soll, sowie der von Herrn Restaurantier Höfner ausgeführte Neubau, welcher gleichfalls zu Restaurationszwecken eingerichtet ist.

— Hirschau. Anfangs voriger Woche wurden in einer hiesigen Spinnerei die Welle und Scheiben an der Transmission in nicht recht erklärbare Weise so demoliert, daß fast eine ganze Woche hindurch sämtliche Maschinen nicht arbeiten konnten. Dieser Umstand verursachte dem Betreiber ganz enormen Schaden. Immerhin ist noch von Glück zu reden, daß bei dem Unfall niemand verletzt worden ist, was sehr leicht möglich war, indem Eisenstücke von gewaltsiger Schwere noch allen Rüttigungen standen. — Vergangenen Sonntag hielt hier Herr Pastor Dr. Stober mit den Junglingen und Jungfrauen, die deren Eltern einen Familienabend ab, zu dem auch der Jünglings- und Männerverein von Chemnitz mit ihrem rüttigen Seiter, Herrn Kaufmann Wehle, eingeladen und auch erschienen waren. Das Programm war sehr abwechslungsreich und vor unter anderem predigtliche Gesänge, Ansprachen und Declamationen. Der Abend verlief in der angenehmsten Weise.

— Altenburg. Als am Sonnabend gegen 11 Uhr Vormittags der Soldatenkönig L. aus Niedergurig sich mit seinem Gefüre nach Hause begeben wollte und zu diesem Zwecke die Wilsdrufferstraße hervorfuhr, schaute plötzlich das Pferd vor einem doch selbst rauh stehenden Möbelwagen und war trotz aller Anstrengung nicht zu bewegen, auf diesem vorzubegangen. Herr L. sah sich infolgedessen genötigt, abzusteigen, um das aufgezogene Thier an dem Möbelwagen vorzubringen. Leider kam derselbe hierbei zum Fall und die Rüder seines Wagens gingen ihm über die Brust. Der Schwerverletzte wurde sofort in das städtische Krankenhaus gebracht, wofür er gegen 2 Uhr Nachmittags seinen Geist aufgab.

— Löbau. Mit heute haben die Divisionswandernde in unserer Gegend und der damit verbunden gewogene hohe Besuch aus unserem Königshause ihr Ende erreicht. Am Sonnabend hat als letztes Kantoneumentwickler Prinz Friedrich August die Villa des Fabrikbesitzers Gustav Römer hier selbst besucht, aus welchem Grunde die Stadt feierlich geschmückt war.

— Leipzig, 18. September. Analog der von den Gläsern ins Leben gerufenen Lohnbewegung wurde gestern Abend in dem Saale zur "Flora" eine öffentliche Gläserhilfsversammlung abgehalten, die von etwa 170 Personen besucht war. Nach dem der Versammlung bekannt gegebenen Stand des Streites haben in der vergangenen Woche 120 Gläsern die Arbeit niedergelegt; von diesen sind 50 abgereist, 25 haben durch den Arbeitsnachweis der Gehilfen Arbeit erhalten und arbeiten nach dem Lohnzettel des Gesellenrats, während 25 nach auswärts untergebracht worden sind, so daß noch 45 Gehilfen freibleiben. Außerdem haben noch diesem Berichte 25 Arbeitgeber, bei denen gegen 100 Gehilfen in Arbeit stehen, den Tarif der Gehilfen angenommen. Die Versammlung fasste dann einstimmig einen Beschuß, nach welchem die Gehilfen alles Mögliche zu thun versprechen, um die "Humanität", die sie bis jetzt bei der Lohnbewegung gegen die Arbeitgeber an den Tag gelegt haben, auch fortwährend zu beobachten und nothwendig mit der Zunung wegen der Annahme des Gesellenrats in Verhandlung treten zu wollen, damit die gute Meinung, welche in weiteren Kreisen der bisherigen Haltung der Gehilfen entgegengesetzt worden sei, auch fernherin erhalten bleibe. Die Versammlung beantragt hieraus den Gesellenauftakt, in diesem Sinne mit der Januar weiter zu verhandeln. Weiter wurde noch beschlossen, eine Liste in Umlauf zu legen, durch welche eine genaue Übersicht erlangt werden soll über die Zahl der Gehilfen, die noch dem Meistertarif, vorzugsweise über die Zahl der Gehilfen, die nach dem Meistertarif arbeiten, sowie über die Anzahl der nach Stecklenburg zu begleiten, da er befürchtete, daß ihm sein Nebengeselle, der Schuhmacher Wehner, und ein anderer Mann umbringen würden. Da dem Oppermann in gleichem Maße Stunde in seine im Hintergrund der Hofstraße Weinbergstraße 1 gelegene Wohnung zurückkehrte, wurde eine Nachbarschaft durch das Vullen des Hofstands aufgeweckt, sie durch das Fenster in den Nachbarhof und beobachtete, wie ein hell gekleideter blonder Mann den Hund beschimpfte, sich dann in die Wohnung des Oppermann begab. Kurz nachher hörte die Frau ein entzückendes Lachen und Säuseln, sie machte Raum und wußte die Hausleute, worauf man in die Wohnung des Oppermann einzudringen und denselben blutüberströmmt, durch etwa 12—15 Messerstiche schwer verletzt vorfand. Man sah Oppermann, der wohl noch atmete, aber nicht mehr sprechen konnte, auf einen Stuhl, ließte nach dem Kreuz und der Polizei. Als der Kreuz eintraf, war Oppermann, der inzwischen zu Bett gebracht worden war, bereits eine Leiche. Es wurde bald darauf constatirt, daß der Mörder auch eine silberne Taschenuhr und einen 60 Mark an barrem Geld geraubt hatte. Der Verdacht lenkte sich bald auf den 29 Jahre alten Schuhmacherszwillingsbruder Nicolaus Wehner von Dammersbach, der eine Zeit lang mit dem Mordetaten das gleiche Zimmer bewohnt hatte, dann in Differenzen mit Oppermann gerathen war und vor zwei Tagen eine andere Wohnung in der Ludwigshöhestraße bezogen hatte. Es wurde constatirt, daß Wehner am Samstag seinen hellen Anzug angelegt und gezeigt hatte, er wolle nach Beaufort fahren, wogegen vertheilt gegen Abend noch in Besitznungen gesehen worden war. Weiter lag der Verdacht auf einen Ermüdeten, einen Täufing, verdeckt versteckt, wobei der Mordetaten bis zur Zukunft beobachtet wurde. —

— Berlin. Vergangenen Sonntag, den 16. Sept., hielt der hiesige Männer-Unterhaltungsverein ein gesellschaftliches Vergnügen in Gasthaus des Herrn Eich ab. Das kleine Fest nahm Nachm. 6 Uhr seinen Aufgang und beendete aus einem gemeinschaftlichen Abendessen nebst einem kleinen Tanzvergnügen. Trotzdem die Tanzmusik nur von einem Herrn Eich zur Verfügung gestellten Instrument ausgeführt wurde, behandelten sich doch die befreundeten Mitglieder nebst ihren weiblichen Freunden recht wohl dabei und friedlich verließ man in größter Heiterkeit bis in die Mitternachtstunden beizumachen. Somit ist das Vergnügen zu allgemeiner Zufriedenheit ausgefallen.

— Nordkorps besetzen die Höhen von Oberholschitz und bez. das Dorf Oberholschitz, wo sie etwa halb 10 Uhr von Vortruppen des Südkorps angegriffen wurden. Es entwölzte sich nun ein lebhafter Schuß- und Gewehrfreuer, der Rebel begann freundlichem Sonnen scheine zu weichen, und man hatte ein angenehmes kriegerisches Bild vor sich. Die Südpartei führte zwar wiederholte kriegerische Vorstöße gegen die Nordpartei aus, namentlich gegen deren rechten Flügel, letztere behauptete jedoch ihre Stellung, und es zog die Südpartei in die Richtung auf Lottengrün ab, "11 Uhr erfolgte das Ganze Holt!", daran schließlich die Beurteilung des Gesetzes gegenüber den Stabsoffizieren. Etwa halb 12 Uhr wurde das Gesetz mit nochmaligem Vorstoß des Südkorps fortgesetzt. Die Cavallerie des Nordkorps deckte den Rückzug der Abtheilungen dieses Korps, welche Drosendorf und den angrenzenden Wald besetzt hatten. Kurz nach 12 Uhr wurde das Gesetz abgebrochen. Der König, sowie Generalstabschef Prinz Georg wohnten dem Gesetze in der Hauptstube auf Seite der Nordpartei bei.

— Görlitz. Als Nachfolger des im Monat Juli d. J. verstorbenen ersten technischen Beamten für das Bauwesen hiesiger Stadt, Stadtbaumeister Schramm, ist der Bauingenieur Altmann und geprüfte Civilingenieure Herr Karl Julius Krejchmar, z. B. bei den Sectionsbureau in Schwarzenberg, als Stadtbaumeister gewählt worden.

— Stollberg wird seit dem 11. September der an der Realischule angestellte Hilfslehrer Rudolph Knecht vermisst. Derselbe hat sich am gestrigen Tage über Niederdorf, Lenkersdorf und Reuthen nach Chemnitz begeben wollen und ist seitdem verschwunden. Einem Freunden ist er verloren gegangen.

— Görlitz. Auch dieses Jahr ist die Paulust im hiesigen Orte gegen das vorige Jahr nicht zurückgeblieben; denn außer der

schiedenen neuerrichteten Wohnhäusern sind namentlich zwei Gebäude verborzuhaben, die in nächster Zeit ihrer öffentlichen Bestimmung zugänglich gemacht werden. Es ist dies das neue Rathausgebäude und Tauzaal, welches, wie wir hören, bereits in acht Tagen eröffnet werden soll, sowie der von Herrn Restaurantier Höfner ausgeführte Neubau, welcher gleichfalls zu Restaurationszwecken eingerichtet ist.

— Hirschau. Anfangs voriger Woche wurden in einer hiesigen Spinnerei die Welle und Scheiben an der Transmission in nicht

recht erklärbare Weise so demoliert, daß fast eine ganze Woche hindurch sämtliche Maschinen nicht arbeiten konnten. Dieser Umstand

verursachte dem Betreiber ganz enormen Schaden. Immerhin ist noch von Glück zu reden, daß bei dem Unfall niemand verletzt worden ist, was sehr leicht möglich war, indem Eisenstücke von gewaltsiger Schwere noch allen Rüttigungen standen.

— Görlitz. Auch dieses Jahr ist die Paulust im hiesigen

Orte gegen das vorige Jahr nicht zurückgeblieben; denn außer der

schiedenen neuerrichteten Wohnhäusern sind namentlich zwei Gebäude verborzuhaben, die in nächster Zeit ihrer öffentlichen Bestimmung zugänglich gemacht werden. Es ist dies das neue Rathausgebäude und Tauzaal, welches, wie wir hören, bereits in acht Tagen eröffnet werden soll, sowie der von Herrn Restaurantier Höfner ausgeführte Neubau, welcher gleichfalls zu Restaurationszwecken eingerichtet ist.

— Görlitz. Auch dieses Jahr ist die Paulust im hiesigen

Orte gegen das vorige Jahr nicht zurückgeblieben; denn außer der

schiedenen neuerrichteten Wohnhäusern sind namentlich zwei Gebäude verborzuhaben, die in nächster Zeit ihrer öffentlichen Bestimmung zugänglich gemacht werden. Es ist dies das neue Rathausgebäude und Tauzaal, welches, wie wir hören, bereits in acht Tagen eröffnet werden soll, sowie der von Herrn Restaurantier Höfner ausgeführte Neubau, welcher gleichfalls zu Restaurationszwecken eingerichtet ist.

— Görlitz. Auch dieses Jahr ist die Paulust im hiesigen

Orte gegen das vorige Jahr nicht zurückgeblieben; denn außer der

schiedenen neuerrichteten Wohnhäusern sind namentlich zwei Gebäude verborzuhaben, die in nächster Zeit ihrer öffentlichen Bestimmung zugänglich gemacht werden. Es ist dies das neue Rathausgebäude und Tauzaal, welches, wie wir hören, bereits in acht Tagen eröffnet werden soll, sowie der von Herrn Restaurantier Höfner ausgeführte Neubau, welcher gleichfalls zu Restaurationszwecken eingerichtet ist.

— Görlitz. Auch dieses Jahr ist die Paulust im hiesigen

Orte gegen das vorige Jahr nicht zurückgeblieben; denn außer der

schiedenen neuerrichteten Wohnhäusern sind namentlich zwei Gebäude verborzuhaben, die in nächster Zeit ihrer öffentlichen Bestimmung zugänglich gemacht werden. Es ist dies das neue Rathausgebäude und Tauzaal, welches, wie wir hören, bereits in acht Tagen eröffnet werden soll, sowie der von Herrn Restaurantier Höfner ausgeführte Neubau, welcher gleichfalls zu Restaurationszwecken eingerichtet ist.

— Görlitz. Auch dieses Jahr ist die Paulust im hiesigen

Orte gegen das vorige Jahr nicht zurückgeblieben; denn außer der

schiedenen neuerrichteten Wohnhäusern sind namentlich zwei Gebäude verborzuhaben, die in nächster Zeit ihrer öffentlichen Bestimmung zugänglich gemacht werden. Es ist dies das neue Rathausgebäude und Tauzaal, welches, wie wir hören, bereits in acht Tagen eröffnet werden soll, sowie der von Herrn Restaurantier Höfner ausgeführte Neubau, welcher gleichfalls zu Restaurationszwecken eingerichtet ist.

— Görlitz. Auch dieses Jahr ist die Paulust im hiesigen

Orte gegen das vorige Jahr nicht zurückgeblieben; denn außer der

schiedenen neuerrichteten Wohnhäusern sind



# Neu! Größnet! Neu!

## Restaurant und Bad

### San Remo,

Zschopauerstrasse Nr. 70,

früher Helenenbad.

prächtig eingerichtete Vocalitäten.

Colossal-Geläut mit den Ansichten von San Remo,  
sowie sämtlicher deutscher Fürsten.

### Special-Ausschank

der vereinigten Aktienbrauereien

Sigingen a. R., und Rottendorf i. S.,  
vorm. Th. Ehemann, vorm. Freiherr v. Hirsch,

echt Bayrisch, licht,

### sowie der Aktienbrauerei Radeberg

hochf. Böhmisches (Pilsner) und Lagerbier.

ff. Weine, Kaffee, Chocolade, Cacao, Thee.

Reichhaltige Speisenkarte zu jeder Tageszeit.

Stammfrühstück. Stammabendbrot.

Die auf das Vorzüglichste neu vorgerichteten Wannenbäder sind größtenteil täglich von früh 6 bis 8 Uhr abends.  
Sonn- und Festags von früh 6 bis 1 Uhr Mittags.

### Restaurant-Uebernahme.

Einem geehrten Publikum welche hierdurch ergeben wird, daß  
ich das bisher von Herrn Biedermann bewirtschaftete

### Restaurant zum Reichskanzler,

Elisenstrasse 16,

übernommen habe; es wird mein eifrigstes Bestreben sein, für reelle  
und gute Bedienung Sorge zu tragen.

Um zahlreichen Besuch bitten Achtung! vollständig!

Bruno Holler.

### Reinbold's Theater-Salon, Brühl.

Heute Donnerstag: „Der Zeitgeist“ oder „Die Folgen

eines Maskenballs.“ Posse in 5 Acten.

Um zahlreichen Besuch bitten, jeder freundlich ein

Herrn. Reinbold.

### Einlegebüchsen und Flaschen

mit und ohne Verschluss

empfehlen in großer Auswahl

Vereinigte Radeberger Glashütten,

Niederlage Chemnitz, gr. Brüderg. 14.



### Beerdigungs-Anstalt „Pietät“

übernimmt unter Sicherung streng  
rechter Bedienung alle Arten Leichen-  
begängnisse, sowie Ueberführung

Verstorbenen für das Inn und Ausland.

### Hauptfargmagazin,

Zschopauerstrasse Nr. 1.

Freiwillige Feuerwehren. Donnerstag, den  
20. September, Abends 8½ Uhr Versammlung der  
Chorister im „Vereinshaus“, Herrenstraße. — Uniform.  
Die Branddirektion.

### Bekanntmachung.

Es wird hiermit von neuem zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß für den Bezirk des Amts-  
gerichts Chemnitz folgende Alterrentenbank-Agenturen errichtet sind:

in Chemnitz: Königl. Postleitz-Steuerkasse, Chemnitzerstrasse 7,

Lotterie-Collection Moritz Langbein, Schumannplatz 2, II.

Franz Pabst, (Haus) Markt 12, I.

Friedrich Otto Bertram, Brüderstraße 1, port,

Altchemnitz: Stationenkasse der Königl. Staatsdeisenbahn,

Burkhardtodorf:

Günziedel: Lotterie-Collection Ernst Albin Bieret,

Gablenz: Johann Friedrich Ferdinand Martin,

Kappel: Stationenkasse der Königl. Staatsdeisenbahn,

Neukirchen: Lotterie-Collection Carl Christian Hoßmann und

Siegmar: Stationenkasse der Königl. Staatsdeisenbahn.

Die Agenturen sind zur unentgeltlichen Abgabe der in ihren Händen befindlichen Drucksachen und  
Formulare der Königlichen Alterrentenbank ermächtigt, werden auch über die Einrichtung der Bank,  
sowie Annahme von Anmeldungen und Entgelten zum Zweck der Erwerbung von Beiz- und Alterrenten  
reis freiwillig Auskunft ertheilen.

Dresden, am 10. September 1888.

Königliche Alterrentenbank-Verwaltung.

Meusel.

Siadler.

### Contor

mit 2 Lagerräumen, für Güter  
bis 1000 Pfund, wird Ende März  
1889 fertig und ist anderweitig zu  
vermieten. Näheres Langzeite. 6  
an der Niederstraße im Raum  
unterzeichnet.

Am Rücken Seite der Nieder- u.  
Theaterstraße 5 in 3. u. 4. Etage  
Wohnungen

für 2 Personen erhalten anhändig  
Logis u. eine Kleinenküche 18, I. r.

Ein einfacher junger Mann  
findet Logis Müllerstraße Nr. 6.

2 Herren er. Alten R. u. Q. vom  
1. Oktober an Miete 10, Part.

Abhol. 3, I. 1 ob. 2 H. bill.

zu verm. Theaterstraße 26, 4 Etg.

Definitiv Stube, 1. Etage,

wieblich. Küchenstraße 17.

Ein kleiner möbl. Zimmer ist  
zu vermieten Langzeite 52.

1 Dachkammer mit 2 Schlafz.

sofort zu verm. Nicolaigr. 2.

1 Herz zum Mitbewohnen, mögl.

Schüler, geb. öns. Klosterstr. 22, III.

1 Herz. m. 3 gel. Einkommen, 20, III. r.

1 ob. 1. R. u. 2. et. Eink. 7, I. r.

1 ob. 1. R. et. Bischoppenstr. 10, III.

2 ob. 1. R. et. Bischoppenstr. 51, I.

1 ob. 1. R. et. Bischoppenstr. 51, II.

1 ob. 1. R. et. Bischoppenstr. 51, II.